

KINDERGARTEN GAIS

Montessori-Pädagogik:

Erziehung, eine Hilfe zum Leben, eine Bereicherung und Ergänzung unserer Kindergartenarbeit

Die Montessori-Pädagogik ist eine kinderorientierte Methode, die das Kind in seiner Gesamtheit sieht und würdigt. Ihr Angebot befriedigt alle Bedürfnisse des Kindes zu seiner bestmöglichen Entwicklung.

Das Hauptanliegen dieser Pädagogik ist es, dem Kind in allen Bereichen Hilfe zu geben, von Geburt an bis zu seinem psychischen und physischen Erwachsenwerden. Mit anderen Worten: Erziehung ist eine Hilfe zum Leben, zu einem Leben in Menschlichkeit.

Das Kind ist mit einem großen angeborenen Potential ausgestattet, sich selbst zu entwickeln – **„es ist sein eigener Baumeister“**. Um dieses Potential nutzen zu können,

benötigt es eine ihm angepasste Umgebung und das liebevolle Mitdenken seiner Bezugspersonen. Die besten Chancen zu einer guten Entwicklung hat ein Kind bei Eltern, die um seine Bedürfnisse wissen, ihm die Möglichkeiten schaffen und ihm dann den Frieden zu einem Selbstaufbau geben.

Das körperliche Wachsen des Kindes ist durch die natürlichen Gesetze der Entwicklung bestimmt, klar erkennbare Perioden, die bis zum Erwachsensein ständig wechseln. In gleicher Weise ist die psychische Entwicklung des Kindes durch vorgegebene Zeiten gegliedert, die nicht immer so klar ersichtlich sind. Zur körperlichen Entwicklung braucht

das Kind Nahrung und Raum, zur geistig-seelischen Entwicklung braucht es eine anregende Umgebung und liebevolle Menschen, die ihm das Handeln in dieser Umgebung möglich machen – und es braucht Frieden, um seine Kräfte zu Selbstaufbau und Persönlichkeitsentwicklung einsetzen zu können. Frieden vermittelt der Erwachsene, der den großen kreativen Selbstaufbau des Kindes erkennt und diesen Prozess mit Verständnis begleitet. Hemmnisse und Hindernisse werden später in einem gestörten Persönlichkeitsbild sichtbar. Deshalb nennt Maria Montessori zwei Erziehungsziele aus biologischer und aus sozialer Sicht:

- Das biologische Ziel ist es, dem Kind zu einer natürlichen, gesunden Entwicklung zu verhelfen.
- Das soziale Ziel ist erreicht, wenn sich später der Erwachsene in seiner Umwelt sicher bewegen kann.

Erziehung muss Hilfe zum Leben, eine Vorbereitung auf das Leben sein.

Die wichtigsten Elemente der Montessoripädagogik sind:

- **Die vorbereitete Umgebung mit ihren sozialen Kontakten und dem Entwicklungsmaterial**
- **Ein sich zurückhaltender Lehrer!**

Hilf es mir selber zu tun! Lehrend lehren, nicht korrigieren ...

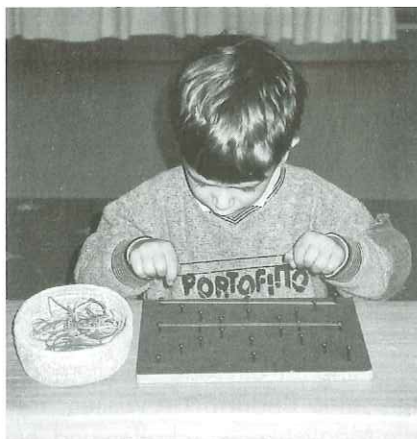
Die Arbeitsweise Maria Montessoris unterscheidet sich von vielen anderen zur Zeit modernen „Arbeitsschulmethoden“ insbesondere durch die Betonung von Genauigkeit, Ordnung und Disziplin. Das alles kann sich das Kind ohne unsere Hilfe nicht aneignen. Hier wie überall besteht unsere Aufgabe darin, ihm zu zeigen, wie es sich selbst helfen kann. Der Erzieher soll nicht direkt eingreifen, sondern eine direkte Hilfe zur Selbsterziehung geben!



Übungen des praktischen Lebens: löffeln, knüpfen, Hände waschen, Schuhe putzen, sortieren



Logischer Ablauf von alltäglichen Tätigkeiten



Mathematische Frühförderung ...



... Vorbereitung auf Mathematik und Algebra



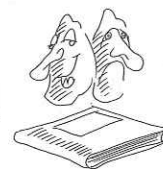
Wahrnehmung und Unterscheidung von verschiedenen Geräuschen – Vorbereitung auf Musik



“Stille”, sagt Maria Montessori, “bringt uns häufig zur Kenntnis, die wir noch nicht ganz begriffen haben, dass wir nämlich ein inneres Leben besitzen. Durch sie wird vielleicht das Kind seines Innenlebens zum ersten Mal wahr.”

Wer je solche Übungen mit Kindern praktiziert hat, wird Maria Montessori zustimmen, “dass das Kind diese Entdeckungen genießt und solche Vorführungen oft interessanter findet als ein Märchen.”

Das Team des Kindergartens Gais



UNSERE SCHULEN – LEBENDIGE BILDUNGSZENTREN AUF DORFEBENE

Sobald diese Informationsschrift der Gemeinde erscheinen wird, haben unsere drei Grundschulen in Gais, Uttenheim und Mühlbach bereits die Tore geschlossen. Die von Schülern und Lehrpersonen gleichermaßen ersehnten und verdienten Sommerferien sind da.

Zeit, einige grundsätzliche Überlegungen zum ersten gemeinsamen Schuljahr in der neuen Zusammensetzung im Schulsprenkel Bruneck 1 und im Jahr eins der Autonomie anzustellen.

Die Schulleitung hat alles unternommen, den Zusammenschluss der Grundschule mit der Mittelschule unvoreingenommen und mit Überzeugung zu vertreten und vor allem in der Organisation sowie in der Optimierung der strukturellen Arbeitsbedingungen Zeichen zu setzen. Ich glaube sagen zu können, dass uns dies auch recht gut gelungen ist und dass das vielerorts befürchtete Nebeneinander oder gar der Bruch ausgeblieben sind. Im Gegenteil: die Gemeinsamkeiten und Berührungspunkte überwiegen ganz eindeutig.

Die pädagogische Annäherung der Schulstufen im Sinne einer ganzheitlichen Förderung der Schüler ist in erster Linie Sache der Lehrpersonen und ein Gebot der Stunde nicht erst seit dieser Reform.

So gilt es, in Zukunft auch vermehrt den Kindergarten einzubeziehen und die erzieherische und pädagogische Grundausrichtung der einzelnen Institutionen noch besser aufeinander abzustimmen.

Eine Schule für das Kind darf nicht Barrieren errichten, sie muss die individuellen Bedürfnisse der Schüler und des gesellschaftlichen Umfeldes erkennen, muss Raum geben für die Entfaltung der vielseitigen Begabungen, muss sich Zeit nehmen für die

Beziehungsarbeit, unabhängig vom Alter der Schüler. Nur wenn Schule Heimat schafft, identifizieren sich die Kinder und Jugendlichen mit ihr, nur dann kann sinnstiftend Gemeinschaft erlebt und gelebt werden, nur dann können Schüler wachsen, auch im geistigen Sinne.

Gerade die autonome Schule ist hier gefordert, die Frage nach der Identifikation immer wieder neu zu stellen und in enger Zusammenarbeit mit den Eltern zukunftsweisende Antworten zu entwickeln. Die Grundschule wird so als Bildungszentrum für das ganze Dorf eine gesellschaftliche Aufgabe und Herausforderung für uns alle.

In diesem Sinne habe ich im abgelaufenen Jahr viele positive Ansätze und Erfahrungen gesehen und erlebt. Ich habe viel gelernt von Lehrpersonen, die weit über ihre Dienstverpflichtung hinaus bereit sind, die ihnen anvertrauten Kinder durch das Leben zu begleiten, sie zu stärken in ihrer Persönlichkeit, zu ermuntern, auch von Fehlern zu lernen und ihnen vor allem Freude am Leben und Lernen zu vermitteln. Auch die Stimme der Eltern ist für das gemeinsame Erziehungskonzept unverzichtbar. Niemand kennt die Kinder besser als die eigenen Eltern – sie haben uns also viel zu sagen. Es ist nur zu wünschen, dass sie für diese Aufgabe auch in unserer schnelllebigen Welt viel Zeit haben. Auch die Verwaltungsinstanzen auf Fraktions- und Gemeindeebene spielen eine wichtige Rolle. In gemeinsamer Anstrengung ist es gelungen, den Schulen in allen drei Ortschaften den nötigen Gestaltungsspielraum zu sichern und sie in ihren Bemühungen zu unterstützen.

So wird die Grundschule Mühlbach trotz des Rückganges der Schülerzahl auf eine kritische Mindestgrenze in den kommenden Jahren weiter

als eigenständige Bildungseinrichtung für das ganze Dorf bestehen bleiben. Dieses Beispiel zeigt, was ein konzertiertes Vorgehen aller Verantwortungsträger bewirken kann. In Uttenheim wird das äußerst begrenzte Raumangebot z. Z. durch einen Zubau erweitert. Die rückläufigen Schülerzahlen eröffnen auch an dieser Schulstelle vorübergehend vermehrten Handlungsspielraum. Im Zuge der Bauausführung werden dann die letzten Sicherheitsmaßnahmen im Sinne des Brandschutzes umgesetzt.

Die Schule in Gais bietet bereits gute Voraussetzungen für einen lebendigen, offenen und innovativen Unterricht, die Sicherheitsstandards entsprechen in diesem Gebäude bereits den gesetzlichen Bestimmungen.

Dass uns die Fraktionsverwaltung mit großzügigen Förderbeiträgen unterstützt und auch die Gemeindeverwaltung für die nächsten drei Jahre einen außerordentlichen Beitrag von jährlich 5000 Euro für den schrittweisen Ankauf einer PC-Einheit pro Klasse zugesichert hat, ist besonders erfreulich und beweist die Aufgeschlossenheit der Verwalter für die schulischen Belange. Dafür möchte ich auf diesem Wege allen ein herzliches Dankeschön aussprechen. Trotz bester Rahmenbedingungen lebt Schule aber vom Einsatz und von der Begeisterung der Lehrpersonen. Auch ihnen gebührt unser Dank, insbesondere den drei Schulleitern-innen: Aichner Alexandra (Mühlbach), Mairl Petra (Uttenheim) und Laner Erwin (Gais).

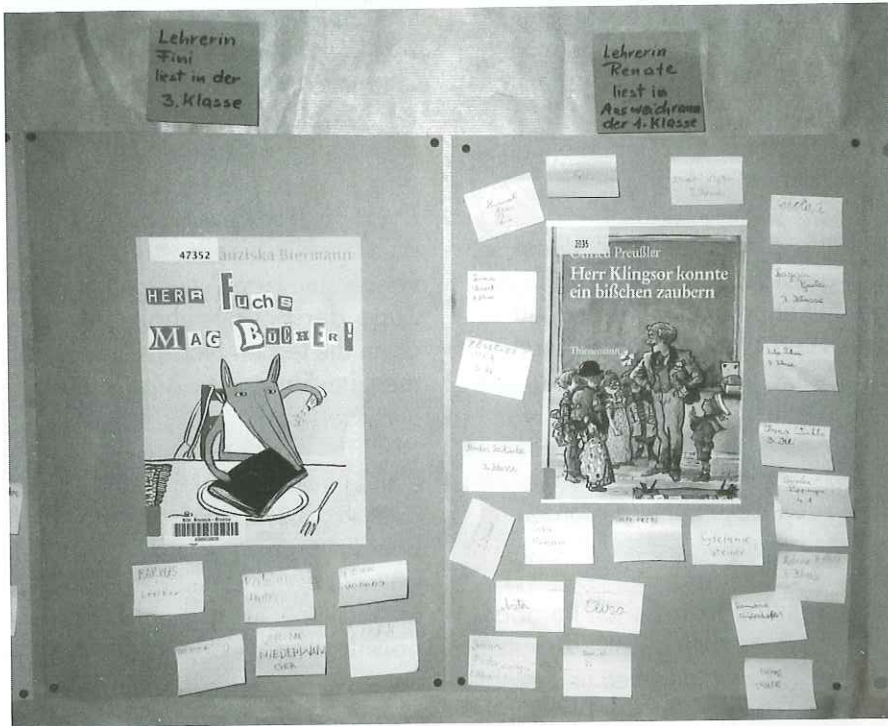
Und schließlich geht ein Vergelt's Gott auch an die Raika Tauferer-Ahrntal, die stets ein offenes Ohr für unsere Anliegen hat.

Dir. Duregger Josef



GRUNDSCHULE GAIS

Vorlesen – einmal anders



Jeder Schüler traf seine Auswahl sehr bewusst. Nach seinen Stimmungen oder Gefühlen, nach seinen Neigungen oder Interessen oder auch weil er den Autor eines Buches kannte. Gründe für eine Entscheidung gab es viele und immer waren es andere, aber immer auch ganz persönliche.

„Ich gehe zu den Dolomitensagen, denn Sagen sind cool.“

„Ich geh zu ‚Tipi aus Afrika‘, denn ich mag Tiere so sehr.“

Nachdem die Kinder ihre Wahl getroffen hatten, wurden die Lektoren und der Leseraum bekannt gegeben.

Beim Offenen Vorlesen wurden zu einem festgelegten Zeitpunkt alle Klassenverbände aufgelöst und die Schüler suchten eigenständig den Raum auf, in dem aus dem ausgewählten Buch vorgelesen wurde. Kinder kamen immer wieder mit Kindern aus anderen Klassen zusammen, sie lernten sich in immer neuen Gruppen zu bewegen, sie erlebten soziales Lernen.

Auch für die Lehrpersonen war das Offene Vorlesen eine spannende Herausforderung. Nie wussten sie vorher, wie viele Zuhörer sie mit ihrem Buch anziehen würden und

Im heurigen Schuljahr wurde an unserer Schule im Rahmen der Spracherziehung das Vorlesen sehr ernst genommen. Neben dem traditionellen Vorlesen in der Klasse ist das Offene Vorlesen zu einer fixen Einrichtung geworden.

In regelmäßigen Abständen lasen alle Lehrpersonen der Schule, auch die Italienisch- und Religionslehrer, zum selben Zeitpunkt den Schülern aus verschiedenen Büchern vor. An einer Informationswand teilten sie den Kindern Titel und Autor der Bücher mit, aus denen vorgelesen wurde. Die Schüler aller Klassen konnten sich dann für ein Angebot entscheiden und die entsprechende Eintrittskarte zum gewünschten Angebot kleben, ohne jedoch zu wissen, wer aus dem ausgewählten Buch vorlesen wird.

aus welchen Klassen sich die Zuhörerschaft zusammensetzte.

Wir Lehrpersonen erlebten, welche Bücher ankamen und welche Bücher sogenannte Renner waren. Wir erlebten Kinder aus anderen Klassen und wie viel mehr Spaß Vorlesen vor interessierten Zuhörer macht. Und interessiert waren die Zuhörer. Schließlich durften sie sich selbst für das Buch entscheiden. Das Offene Vorlesen wurde so zu einem Gemeinschaftserlebnis, denn die Lesatmosphäre war entschult, d.h. dass kein Arbeitsauftrag nach dem Lesen den Kindern das Zuhören verleidete.





GRUNDSCHULE UTTENHEIM

Die Grundschule Uttenheim arbeitet heuer und auch in den kommenden Jahren nach dem Motto "Gemeinsam mit Freude lernen".

Wir wollen die Freude der Kinder am aktiven Lernen erhalten und weiterentwickeln. Wir wollen gemeinsam an einer Schule bauen, in der wir uns wohl fühlen. Deshalb stärken wir das Gemeinschaftsgefühl durch gemeinsames Arbeiten und gemeinsame Vorhaben und Projekte - und durch gemeinsames Feiern.

Dazu gehört auch das klassen- und fächerübergreifende Projekt "Prima Klima", das sich über das ganze Schuljahr erstreckte. Nach einem Besuch der Ausstellung "Klima verbündet" in Gais wurden relevante Themen im Huk-Unterricht behandelt: Energiegewinnung – Energieverschwendung, Umweltschutz, Mülltrennung, Klima ... Zudem haben die Schüler ganz gewissenhaft täglich



Schüler der Klasse 4b beim Besuch der Ausstellung "Klima verbündet" im Pfarrheim von Gais

jeweils die Außen- und Innentemperatur gemessen und die Heizung danach reguliert. In einigen Klassen gab es sogar einen Energiemanager, der die Energieeinsparung in der Klasse kontrollierte oder auf Verschwendung aufmerksam machte. Mit "Prima Klima" ist aber auch das Schaffen einer positiven, vertrauens-

vollen und freundschaftlichen Atmosphäre in der Schule gemeint. Wir versuchen durch Gespräche, Rollenspiele und interaktive Spiele gewaltfreie verbale Konfliktlösungsmöglichkeiten einzuüben. Das Gemeinschaftsgefühl stärken wir durch gemeinsame Vorhaben, durch Feste und Feiern.



Vorbereitung auf den Besuch des Nikolaus

So war auch im heurigen Schuljahr der Besuch des Nikolaus sowohl für die "großen" als auch für die "kleinen" Kinder ein spannendes Erlebnis.

Zu einer großen Weihnachtsfeier im Vereinshaus von Uttenheim haben wir dann am Samstag vor den Weihnachtsferien eingeladen. Mit viel

Eifer und Begeisterung haben die Kinder Gedichte, Lieder und Theaterstücke einstudiert und wurden dafür mit dem Applaus der zahlreich



erschienenen Eltern und Zuschauer belohnt. Ein tolles Gemeinschaftserlebnis wurde die interne Faschingsfeier. In klassenübergreifenden Kleingruppen konnten sich die Schüler und Schülerinnen an den von den Lehrpersonen vorbereiteten Stationen austoben. So gab es Geschicklichkeitsspiele, Ratespiele, Luftballon bemalen und in der Turnhalle konnte man in der Disco ausgelassen tanzen. Der Unterricht ist immer dann beson-

ders interessant, wenn Experten zu Besuch sind. Im Herbst hat uns Heinrich Knapp, ein Lehrer aus der Berufsschule besucht und uns das Holzrelief-Schnitzen und das Modellieren mit Ton gezeigt. Diese Initiative hat bei den Schülern großen Anklang gefunden und es sind dabei sehr schöne Werke entstanden. Frau Waltraud Niederkofler von der OEW hat im März die 1. – 3. Klassen besucht. In spielerischer Weise

haben dabei die Kinder den Weg von der Kakaobohne bis zur Schokolade verfolgt und Anregungen für faires Leben und Handeln erhalten. Aus aktuellem Anlass (Einführung des Euro) führten wir mit den 4. und 5. Klassen das Projekt "Europa" durch. Klassen- und fächerübergreifend beschäftigten sich die Kinder in der "Europawoche" nicht nur mit unserer neuen Währung, sondern auch mit den Ländern und mit den Sprachen und Bräuchen der Menschen Europas. Die Kinder lernten spielerisch und in verschiedenen Arbeits- und Sozialformen den Euro und die Länder Europas kennen. Der Einblick in andere Kulturen macht mit Fremdem vertraut und hilft Ängste und Vorurteile abzubauen. Beim Abschlussfest haben dann die Mamis unter Beweis gestellt, dass sie sich mit der europäischen Küche bestens auskennen und ein herrliches europäisches Büfett vorbereitet. Ihnen sei an dieser Stelle dafür noch einmal herzlich gedankt. Ein weiterer Meilenstein in diesem Schuljahr war die Spracherziehung, zumal das Jahr 2001 auch das Jahr der Sprache war. Dabei versuchten wir verschiedene Vorhaben zu verwirklichen: Erarbeiten und Lernen eines Gedichtes und Liedes pro Monat, Lesen und Schreiben von Gedichten, Geschichten, Märchen, Fabeln und Sagen und das Kennenlernen anderer Sprachen.

Der Regen

Fällt der Regen von den Wolken herunter,
macht er so manches grün und braun
und einfach alles bunter.
Scheint aber die Sonne und es regnet dazu,
wird ein schöner Regenbogen,
und die Kuh macht muh, muh.

Gäbe es aber keinen Regen und kein Wasser mehr,
wäre alles trostlos und leer.
Kein Mensch oder Tier könnte überleben,
würde es keinen Regen und kein Wasser geben.

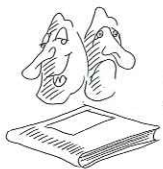
Als Kometen schlugen auf die Erde,
füllte der Regen die Löcher aus Erde.
Und hätte der Regen das nicht gemacht,
könnten keine Tiere leben in der herrlichen Unterwasserpracht.

Ja den Regen braucht ein Jedermann,
ich kenne keinen, der damit nichts anfangen kann!

Kirchler Magdalena



Abschlussfeier der Europawoche: Die Schüler begrüßen die Eltern in den verschiedenen europäischen Sprachen



ÖFFENTLICHE BIBLIOTHEK GAIS

Bibliothekstage in Gais - Ein Rückblick

Die offizielle Eröffnung der Öffentlichen Bibliothek Gais am 20. April wurde zwischen dem 21. und 24. April mit einer Reihe von Veranstaltungen gefeiert.

Im August 2001 ist die Öffentliche Bibliothek Gais in die neuen Räumlichkeiten im Sozialzentrum eingezogen. Seit September 2001 ist sie dort in Betrieb. Erst am 20. April aber wurden Sozialzentrum und Bibliothek gesegnet und offiziell ihrer Bestimmung übergeben. Aus diesem Anlass hat das Bibliotheks-Team vom 21. bis zum 24. April eine Eröffnungswoche mit einem breiten Veranstaltungsprogramm organisiert. Es standen sowohl geschlossene Veranstaltungen für den Kindergarten und die Grundschule von Gais als auch offene, frei zugängliche Angebote auf dem Programm.

Im Folgenden wollen wir die Bibliothekstage noch einmal Revue passieren lassen:

Am Samstag, 20. April, stand ab 14.00 Uhr der offizielle Festakt mit Ansprachen, Segnung und Besichtigung von Sozialzentrum und Bibliothek auf dem Programm. Das Wetter hat sich an diesem Tag zwar von seiner schlechtesten Seite gezeigt, es wurde aber trotzdem eine gelungene Feier. Nicht zuletzt wegen der musikalischen Umrahmung durch Musikkapelle und Männerchor und wegen des reichen Buffets mit einem heißen Tee zum Aufwärmen, den sich an diesem Tag sogar der Landeshauptmann ausdrücklich gewünscht hat.

Am Sonntag Nachmittag ging es dann mit den Bibliotheks-Veranstaltungen los. Auftakt und zugleich Höhepunkt der Bibliothekstage war die Begegnung mit Mary de Rachewiltz. Die große Anzahl von Interessierten, die sich um 17.00 Uhr im Saal des Sozialzentrums eingefunden hat, hat alle Erwartungen übertroffen und das Fassungs-



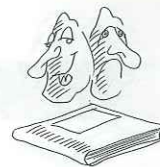
Landeshauptmann Dr. Luis Durnwalder und Bürgermeister Max Brugger werden in der Bibliothek von Paula Renzler und Cornelia Agstner, zwei Bibliotheksmitarbeiterinnen, begrüßt



Landesrat Dr. Bruno Hosp im Gespräch mit der Bibliothekarin Andrea Baumgartner und den Assessoren Romana Stifter und Christian Gartner

vermögen des Saales an seine Grenzen gebracht. Wohl auch deshalb hat die Veranstaltung eine gewisse Eigendynamik entwickelt und ist nicht ganz planmäßig verlaufen, was dem Erfolg aber offensichtlich keinen Abbruch getan hat. Auch die Autorin selbst war vom Publikumsansturm völlig überrascht und über so viel Interesse an ihrer Person

in ihrem ehemaligen Heimatdorf sichtlich gerührt. Dazu beigetragen hat sicher auch, dass sie mit dem "Goasinger Heimatlied" begrüßt wurde. Herr Alfred Mair, Herr Anton Muser und Frau Veronika Willeit haben es mit einer Gruppe von Grundschulern für diesen Anlass einstudiert. Zunächst hat Frau de Rachewiltz einen von ihr für die



Bibliothekseröffnung vorbereiteten Text über das Lesen und die Bücher in Vergangenheit und Gegenwart vorgetragen. Danach hat sie sich bereit erklärt, auf Fragen aus dem Publikum zu antworten. So hat sich eine Interview-Situation ergeben, in der glücklicherweise Herr Alfred Mair die Moderation übernommen hat. Obwohl er improvisieren musste, hat er die Aufgabe professionell gemeistert. Es haben sich u.a. die "Kinzin" von "Klein Mary" und ehemalige Schulkameraden zu Wort gemeldet aber auch die anwesenden Kinder waren um interessan-

te Fragen nicht verlegen. Zum Abschluss hat Frau de Rachewiltz schließlich noch zwei Passagen aus ihrer Autobiographie "Diskretionen" vorgelesen. Übrigens: Drei Exemplare dieses Buches sind in der Bibliothek vorhanden und können ausgeliehen werden. Außerdem gibt es die Möglichkeit, in der Bibliothek ein von der Autorin signiertes Exemplar zu erwerben.

Das Publikum bedankte sich bei Frau de Rachewiltz mit einem stürmischen Applaus, das Bibliotheksteam mit einem Frühlingsstrauß und einem Geschenkkorb.



Frau Mary de Rachewiltz, vulgo "Sama Moidile"



Eine große Zahl an Interessierten hatte sich zur Autorenbegegnung mit Mary de Rachewiltz eingefunden

Im Anschluss an die Veranstaltung war es möglich, sich auf dem Platz vor dem Sozialzentrum bei einem kleinen Buffet über das soeben Gehörte zu unterhalten bzw. das persönliche Gespräch mit Frau de Rachewiltz zu suchen. Gegen 19.00 Uhr sind Kulturassessorin Dr. Romana Stifter, das Bibliotheksteam, Familie Alfred Mair und Herr Anton Muser mit Frau de Rachewiltz zu einem Abendessen auf Schloss Neuhaus aufgebrochen. Dort haben sich die heutigen Hausherrn viel Mühe gegeben, die ehemalige Hausherrin würdevoll zu bewirten, was ihnen

auch sehr gut gelungen ist. In dieser kleinen Runde hat Frau de Rachewiltz dann noch viel Interessantes über ihre Kindheit in Gais und andere Stationen ihrer Biographie, aber auch über ihr jetziges Leben auf der Brunnenburg erzählt. Frau Dr. Stifter hat diese Aussagen in Interview-Form wiedergegeben (s. S. 98). Am Vormittag des 22. April waren nacheinander die 1. Klasse der Grundschule und die "Schüler" des Kindergartens zu Gast in der Bibliothek. Auf dem Programm stand das Papiertheater "Das Traumfresserchen". Aufgeführt wurde es von



Die Bibliothekarin Andrea Baumgartner und die Bibliotheksmitarbeiterin Anna Niedrwaner danken der Autorin

zwei Mitarbeiterinnen des Südtiroler Buchclubs der Jugend, und zwar von Margot Schwenbacher und Ruth Schmidhammer. In der abgedunkelten Bibliothek wurde das bekannte Bilderbuch von Michael Ende auf einer Tischbühne mit Papierkulissen und Papierfiguren in Szene gesetzt. Den stimmungsvollen Einstieg machten ein paar Takte Musik. Zum Schluss wurde der Traumfresserchen-Spruch noch einmal von allen Kindern gemeinsam aufgesagt. Danach durften die Kinder noch einen Blick hinter die Theater-Kulissen werfen. Schließlich wurde die Begegnung



SCHULE UND KULTUR

mit dem Traumfresserchen - wie übrigens alle folgenden Veranstaltungen auch - mit einem Erinnerungsfoto festgehalten.

Am Nachmittag waren die Mittelschüler und Jugendlichen von 15.00 bis 18.00 Uhr zu einem offenen Internet-Nachmittag in die Bibliothek eingeladen. Nicht nur an den Benutzer-PCs, sondern an allen Computerarbeitsplätzen der Bibliothek sollte an diesem Nachmittag das gezielte Suchen und Finden von

Informationen im Internet geübt werden, aber auch Chatten und Mailen sollten ein Thema sein. Der Eintritt war frei, Kommen und Gehen waren jederzeit möglich, vom CD-Player kam Musik und 3 tolle Preise warteten darauf, verlost zu werden. Außerdem war Herr Christian Gartner, der Jugendassessor der Gemeinde, anwesend: er stand an diesem Nachmittag ganz für die Anliegen der Jugendlichen zur Verfügung. Obwohl wir versucht haben, die

Veranstaltung bei der Zielgruppe bekannt zu machen, haben sich an diesem Nachmittag nur 12 Jugendliche in der Bibliothek eingefunden. Das war besonders deshalb schade, weil wir extra eine EDV-Trainerin (Karin Kircher von pc.base in Bruneck) engagiert hatten, um den Nachmittag fachmännisch zu betreuen.

In diesem Fall haben sich unsere Erwartungen an Publikumsinteresse also leider nicht erfüllt.



Internetchmittag mit Karin Kircher ...



... sowie Bibliotheksmitarbeiter Michael Untergasser und Jugendassessor Christian Gartner

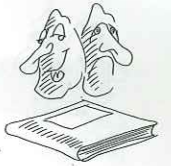
Am darauf folgenden 23. April, dem Welttag des Buches, stand zunächst Bilderbuchkino auf dem Programm. Eingeladen waren diesmal die jüngeren Kindergartenkinder, und zwar aufgeteilt auf zwei Gruppen. Frau Ingeborg Ullrich Zingerle aus Olang, Kindergärtnerin und Montessoripädagogin, hat den Kindern das Bilderbuch "Die Nixe Nina" von Nicoletta Bertelle als "Kino" präsentiert. In der abgedunkelten Bibliothek wurden die Bilder des Buches als Dias an die Wand geworfen und Frau Ullrich hat die Geschichte dazu vorgelesen. In einem zweiten Durchlauf hat Frau Zingerle die Dias "ohne Worte", aber dafür mit passender Musikbegleitung gezeigt: auf diese Art und Weise konnte die Geschichte von der Nixe Nina noch einmal Bild

für Bild auf die kleinen Zuschauer einwirken.

Am Nachmittag desselben Tages hat die österreichische Kinder- und Jugendbuchautorin Gerda Angerschmidt, die gerade auf Lesereise in Südtirol war, Station in der Öffentlichen Bibliothek Gais gemacht. Bei ihrer Lesung waren die 2. und 3. Klasse der Grundschule zu Gast. Statt des Nachmittagsunterrichts war für sie an diesem Dienstag also eine Autorenlesung angesagt. Frau Angerschmidt hat die Kinder dabei so weit als möglich aktiv einbezogen und sie mit viel Sprachwitz und Sprachspiel, aber auch mit lustigen Geschichten aus ihren Büchern unterhalten. Schon die Buchtitel sprechen Bände: "Sei nicht sauer, meine Süße" oder "Alles in Butter, liebe

Mutter" oder "Noch schlimmer geht's immer". An diesem Nachmittag wurde in der Bibliothek jedenfalls viel gelacht! Aber auch die Kinder haben die Autorin unterhalten: mit einem Lied und einem extra umgedichteten Gedicht am Beginn und einer kleinen szenischen Aufführung am Schluss.

Am Abend stellte Frau Margot Schwiembacher, Geschäftsführerin beim Südtiroler Buchclub der Jugend, passend zum Motto des Tages in der Bibliothek neue Bilder- und Kinderbücher vor und ging generell auf Trends in der gegenwärtigen Kinderliteratur ein. Sie hat sowohl erzählende Kinderbücher als auch Sachbücher besprochen. Alle besprochenen und noch eine ganze Reihe anderer Bücher hat sie zur



Ansicht mitgebracht; eine Liste aller Titel lag zum Mitnehmen auf. Auf der Suche nach dem richtigen Lese-futter für Kinder im Grundschulalter haben sich an diesem Abend 15-20 Interessierte in der Bibliothek eingefunden. Ganz toll war, dass auch 3 "Kids" vor Ort waren. Ich kann nur hoffen, dass auch sie an diesem Abend fündig geworden sind. Einige der empfohlenen Bücher wird die Bibliothek ankaufen und für die Ausleihe bereitstellen. Am Vormittag des 24. April schließ-

lich haben die Schüler der 4. und 5. Klassen von der Südtiroler Sachbuchautorin Gudrun Sulzenbacher die Entstehungsgeschichte ihres prämierten Bildsachbuches "Die Gletschermumie" erfahren. In einem Diavortrag hat Frau Sulzenbacher zunächst den 4., dann den 5. Klassen anschaulich gemacht, wie sie den Ötzi "zwischen zwei Buchdeckel" gebracht hat. Die Professionalität der Referentin hat sich besonders darin gezeigt, dass es ihr gelungen ist, ein Thema mit so

vielen Sachinformationen verständlich und spannend zu vermitteln. Die Tatsache, dass die Kinder einerseits den Ausführungen der Referentin sehr aufmerksam gefolgt sind, ihr andererseits aber auch viele Fragen gestellt haben, war ein sicheres Zeichen, dass sie der Vortrag gefesselt hat. Unterstützend kam noch hinzu, dass die Dias von Frau Sulzenbacher auf der neuen, großen Leinwand im Saal des Sozialzentrums ihre Wirkung besonders gut entfalten konnten.



Gudrun Sulzenbacher, Autorin des Sachbuches "Die Gletschermumie", wird von den Schülern der 4. Klassen mit einem Lied willkommen geheißen



Frau Sulzenbacher im Gespräch mit den Schülern

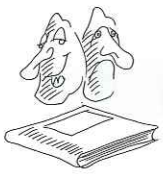
Am Nachmittag desselben Tages machte Dr. Konrad Köhl mit seinem Referat zum Thema "Wege zu Freude und Humor in der dritten Lebensphase" den Abschluss der Veranstaltungsreihe. Dr. Köhl, langjähriger Direktor der Cusanus-Akademie in Brixen und seit 1994 Referent für Altenseelsorge der Diözese Bozen-Brixen, hat sich in seinem Vortrag einmal mehr als Fachmann in Sachen Älterwerden und Alter ausgewiesen. Er gab den ca. 60 Anwesenden (vorwiegend Senioren) viele wirklich praktikable Tipps für die Lebensführung ab 50. Im Anschluss an seine Ausführungen hat Dr. Köhl Exemplare seines Sachbuches "Da ist der Himmel los" verkauft und signiert. Ein Exemplar hat auch die Bibliothek erworben, wo es jetzt ausgeliehen werden kann. Anschließend und sozusagen zum Abschluss der ganzen Veranstaltungsreihe waren alle Anwesenden zu einem töldrari-

schen Bauernbuffet geladen. Abschließend können wir eines mit Sicherheit sagen: Wenn alles so reibungslos abgelaufen ist, so haben wir das all jenen zu verdanken, die uns mit Rat und Tat zur Seite standen. Wir möchten deshalb diese Gelegenheit nützen, um uns bei allen noch einmal ganz herzlich zu bedanken. Ich persönlich möchte darüber hinaus besonders meinen ehrenamtlichen KollegInnen und der Kulturassessorin von Gais danken. Ohne die Unterstützung des Teams und ohne den Rückhalt und die Kompetenz in Sachen Kulturarbeit von Frau Dr. Stifter wäre eine solche Veranstaltungsserie nicht möglich gewesen.

Ein Dankeschön geht auch an die Kindergärtnerinnen und Lehrpersonen, die sehr kooperativ waren: sie waren nicht nur mit allen organisatorischen Rahmenbedingungen einverstanden, sondern sie haben auch viel zum

Gelingen der einzelnen Veranstaltungen beigetragen: einmal indem sie mit den Kindern Lieder und Gedichte zur Begrüßung oder Verabschiedung der Vortragenden einstudiert haben und dann indem sie die Kinder inhaltlich auf die Veranstaltungen vorbereitet haben. Alle Kindergartengruppen und Schulklassen werden von der Bibliothek ein Erinnerungsfoto an "ihre" Veranstaltung erhalten.

Ausdrücklich bedanken wollen wir uns auch bei Herrn Assessor Christian Gartner mit seiner Firma "Betonform" und bei den Verantwortlichen der Firmen "BWR Betonwerk Recycling" und "Südtirol Fenster". Ihr Sponsoring hat es möglich gemacht, dass alle Kindergartenkinder und Grundschüler mit einem T-Shirt beschenkt werden konnten, das mit dem Bibliothekslogo bedruckt ist. Besonders gefreut hat uns, dass die Grundschule heuer geschlossen in diesem "Bibliotheks-



Dr. Konrad Köhl



Ein Bauernbuffet zum Abschluss der Veranstaltungswoche

look“ das Baumfest gefeiert hat. Das war ein wirklich toller Anlass, die Leibchen einzuweihen!

Dank sagen möchten wir außerdem der Raiffeisenkasse Tauferer Ahrntal, die sich mit 250 Euro am Druck der Einladungen und Plakate beteiligt hat. Ein besonderer Dank geht auch an Frau Elisabeth Mair, deren Initiative und Engagement die Autorenbegegnung mit Mary de Rachewiltz erst ermöglicht haben.

Zuletzt danken wir allen, die als Gäste dabei waren: denn jede Veranstaltung

lebt schließlich in erster Linie vom Publikum. Deshalb: Danke allen, die unsere Einladung angenommen haben und tatsächlich zu einer Veranstaltung gekommen sind!

Wenn trotz aller Bemühungen das eine oder andere nicht so gelaufen ist, wie es hätte sollen, so tut es uns leid. Ich bin zwar selbst im Laufe der Bibliothekstage auf einiges aufmerksam geworden, was ein andermal besser zu machen wäre, da man im eigenen Beruf aber immer Gefahr läuft, etwas "betriebsblind" zu sein,

bin ich für Kritik von außen sehr dankbar. Also bitte keine falsche Scheu! Dass wir auch für positive Resonanzen ein offenes Ohr haben, dürfte sich von selbst verstehen.

Letztendlich hoffen wir aber, dass Euch einzelne Veranstaltungen bzw. die Bibliothekstage insgesamt in guter Erinnerung bleiben und dass Euch die Bibliothek durch diese Initiative etwas näher gekommen und vertrauter geworden ist.

Also hoffentlich auf bald... in der Bibliothek!

SOMMERLESEAKTION 2002 – Liebe Grundschüler, liebe Mittelschüler!

Die Öffentliche Bibliothek Gais veranstaltet für euch vom 5. Juni bis zum 30. August eine Sommerleseaktion. Dafür haben wir uns vom Amt für Bibliothekswesen in Bozen das Buchpaket "Prämierte Kinder- und Jugendbücher" ausgeliehen. Dieses Buchpaket steht der Bibliothek von Juni bis September zur Verfügung und umfasst ca. 180 Bücher, die in den letzten 10-15 Jahren mit einem Kinder- oder Jugendliteratur-Preis ausgezeichnet wurden. Es handelt sich

um Bilderbücher, erzählende Kinder- und Jugendbücher, aber auch um Sachbücher. Wer bei der Sommerleseaktion mitmachen will, kann sich in der Bibliothek einen Leseausweis abholen. Der Sommerleseausweis ist dann immer mitzubringen: Bei der Ausleihe müsst ihr selbst die Bücher dort eintragen, bei der Rückgabe bekommt ihr für jedes gelesene Buch einen Stempel. Ihr könnt immer nur 1 Buch aus dem Buchpaket ausleihen; das Buch dürft ihr dann jeweils 2

Wochen behalten. Vom 18. Juni bis zum 14. August könnt ihr an einer Rätselschnuraktion teilnehmen. Hier nur soviel: Es handelt sich dabei um ein spannendes Frage- und Antwortspiel zu den Büchern der Sommerleseaktion. Genauer dazu erfahrt ihr aber in der Bibliothek. Im September gibt es zum Abschluss ein Lesefest mit vielen Überraschungen. Ab 3 gelesenen Büchern seid ihr dazu eingeladen. Wir würden uns freuen, wenn viele von euch mitmachen!

Achtung: Ab Schulende startet die Bibliothek mit ihren Sommeröffnungszeiten. Sie gelten vom 18. Juni bis zum 17. September und lauten:

Sommeröffnungszeiten	Die	9.00 - 12.00	16.00 - 18.30
	Mit	10.00 - 12.00	16.30 - 18.30
	Don	10.00 - 12.00	16.30 - 18.30
	Fre	10.00 - 12.00	16.30 - 18.30

Andrea und das Team der Bibliothek



ERSTKOMMUNION IN GAIS

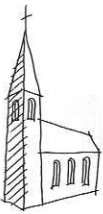
Am 20. Mai 2002, dem Pfingstmontag, feierten in Gais 19 Kinder das Fest ihrer Erstkommunion.



ERSTKOMMUNION IN UTTENHEIM

Am Muttertag, dem 12. Mai, gingen 19 Kinder in Uttenheim zu ihrer ersten Heiligen Kommunion.





PFARRGEMEINDERAT DER PFARREI GAIS

1. Friedhofsordnung

I. Allgemeine Bestimmungen

1. Der Friedhof von Gais ist Eigentum der Pfarre Gais. Er untersteht den geltenden gesetzlichen Bestimmungen des Zivilrechtes und des Kirchenrechtes.
2. Der Friedhof wird von einem Friedhofs Komitee verwaltet, das aus mindestens fünf Personen besteht und zwar in der folgenden Zusammensetzung:
 - der Pfarrer oder eine von ihm beauftragte Person
 - der Bürgermeister oder eine von ihm beauftragte Person
 - der Fraktionsvorsteher von Gais oder eine von ihm beauftragte Person
 - eine vom Pfarrgemeinderat nominierte Person
 - der Totengräber.Weitere zwei Personen können vom Friedhofs Komitee selbst kooptiert werden.
Das Friedhofs Komitee wählt aus seinen Reihen einen Präsidenten, einen Vizepräsidenten und einen Schriftführer, der bei Bedarf auch die Funktion eines Kassiers innehat.
Alle fünf Jahre sind der Präsident, der Vizepräsident und der Schriftführer neu zu wählen.
Sollte sich bei den Abstimmungen des Komitees Stimmgleichheit ergeben, so ist die Stimme des Präsidenten maßgebend.
3. Aufgabe des Friedhofs Komitees ist die Sorge um die Pflege und Instandhaltung des Friedhofes und der Gräber sowie die Überwachung der Einhaltung der Friedhofsordnung und der gesetzlichen Bestimmungen. Es entscheidet in allen Angelegenheiten, die sich auf den Friedhof beziehen, mit Ausnahme der Erweiterung des Friedhofes, für die die Gemeindeverwaltung zuständig ist.
4. Die Tätigkeit des Friedhofs Komitees ist ehrenamtlich. Nur getätigte Auslagen und Spesen im Interesse der Verwaltung können ersetzt werden. Für die Friedhofspflege kann bei Bedarf auch ein Beitrag eingehoben werden.

II. Ordnungsvorschriften

Das Friedhofs Komitee sorgt dafür, dass vom Friedhof alles ferngehalten wird, was der Würde des Ortes nicht entspricht. Untersagt ist darum jedes störende Verhalten; dazu zählen unter anderem:

- das Mitbringen von Tieren, insbesondere von Hunden, auch dann, wenn sie an der Leine geführt werden;
- das Rauchen, Lärmen und Spielen;
- das Ablagern von Schutt, Erde, verwelkten Blumen und Kränzen an nicht dafür vorgesehenen Plätzen;
- das Pflücken von Blumen und Pflanzen und das unberechtigte Entfernen von auf Gräbern befindlichen Gegenständen;
- das Feilbieten von Waren jeder Art;
- Glaubenskundgebungen und Demonstrationen durch Sekten und politische Parteien.

III. Allgemeine Bestattungsvorschriften

1. Die Beerdigung von Leichen und Urnen darf erst vorgenommen werden, wenn der Seelsorger im Besitz des Erlaubnisscheines der zuständigen zivilen Behörde ist.
2. Die Exhumierung einer Leiche darf nur auf gerichtliche Anordnung hin erfolgen oder in den vom Gesetz vorgesehenen Fällen.
3. Sowohl bei Beerdigungen als auch bei Exhumierungen müssen die Bestimmungen des zivilen Rechtes und zwar insbesondere des D.P.R vom 10. September 1990, Nr. 285 eingehalten werden.

IV. Grabstätten

1. Im Friedhof von Gais steht jenen Personen das Recht auf eine Grabstätte zu,
 - die in den Ortschaften Gais und Tesselberg sterben
 - oder in den genannten Ortschaften den gesetzlichen Wohnsitz haben
 - oder im Friedhof von Gais in einem bestehenden Familiengrab Platz finden können.

Der Vorsitzende des Friedhofs Komitees kann aber auch für andere Fälle die Bestattung genehmigen.

2. Ein Vormerken von neuen Grabstätten an einer bestimmten Stelle des Friedhofes ist aus Platzgründen nicht möglich.



3. Im Friedhof von Gais können sowohl Einzel- als auch Doppelgräber (Familiengräber) zugeteilt werden.
4. Die Graböffnungen müssen den gesetzlichen Ausmaßen entsprechen, das ist eine Tiefe von 2.00 m, eine Länge von 2.20 m, eine Breite von 0.80 m und ein Abstand von 0.50 m auf allen vier Seiten.
5. Sämtliche Grabstätten bleiben Eigentum der Pfarre Gais. Ausgenommen sind die Grabmäler, die jeweils Eigentum desjenigen bleiben, der für die Anschaffung aufgekommen ist.
6. Grabstätten werden auf die Dauer von 20 Jahren zugewiesen. Nach Ablauf dieser Frist können Grabstätten neu zugeteilt werden.
7. Grabstätten, die trotz Mahnung nachweislich längere Zeit – zwei Jahre – nicht mehr gepflegt worden sind und daher verwildern, können nach Ablauf der gesetzlichen Frist neu zugeteilt werden.
8. Die Angehörigen können innerhalb der Kündigungsfrist von drei Monaten das Grabmal selber entfernen. Nach Ablauf der Frist entscheidet das Friedhofs Komitee über die Entfernung und Verwendung des Grabmales.
9. Die Position der Graböffnungen und der Grabmäler wird in einem eigenen Lageplan eingetragen, aus dem somit ersichtlich ist, welche Teile des Friedhofes für neue Bestattungen zur Verfügung stehen.

V. Grabmäler

1. Für neue Grabeinfassungen werden folgende Ausmaße festgelegt:
 - Länge von 1.30 m und Breite von max. 0.80 m für Einzelgräber
 - Länge von 1.30 m und Breite von max. 1.60 m für Doppelgräber (Familiengräber)
 - seitlicher Abstand zwischen den Einfassungen 0.50 m
2. Bestehende Grabeinfassungen müssen diesen Standardmaßen erst angepasst werden, sobald sie von den Inhabern durch neue Einfassungen ersetzt werden.
3. Die Grabmäler dürfen nur in folgenden Materialien ausgeführt werden:
 - geschmiedetes oder gegossenes Metall
 - Naturstein (lokales, naturbehauenes, nicht feingeschliffenes Steinmaterial)
 - Holz

In allen Fällen sollte es sich um eine gediegene Handwerksarbeit handeln.
Alte Grabkreuze stellen ein schützenswertes Kulturgut dar und sollen daher nach einer fachgerechten Restaurierung wieder verwendet werden.
4. Das definitive Grabmal ist spätestens innerhalb von zwei Jahren nach der Beerdigung zu errichten.
5. Für jedes neue Grabmal ist das Einverständnis des Komitee-Vorsitzenden zu Größe, Material, Form und genauen Standort einzuholen.

VI. Leichenkapelle

1. Die Leichenkapelle steht zur Aufbewahrung der Leichen während der gesetzlichen Frist, von der Einbringung bis zur Beerdigung oder Überführung, allen Verstorbenen unabhängig von Konfession und Religion zur Verfügung.
2. Beim Zusammentreffen von Aufführungen mehrerer Leichen haben sich die Angehörigen den Raumverhältnissen anzupassen und die Entscheidung der Friedhofsverwaltung zu beachten.

Die vorliegende Friedhofsordnung wurde genehmigt:

- vom Pfarrgemeinderat von Gais am 18. Oktober 2001
- vom Bischöflichen Ordinariat am 16.11.2001
- vom Gemeinderat von Gais am 20.03.2002

2. Ratschläge im Trauerfall

Meldung beim Standesamt

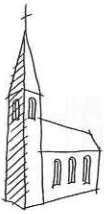
Wenn der Angehörige zu Hause stirbt, muss der Todesfall zuerst dem Gemeindefeldarzt, Herrn Dr. Franz Oberhofer, Tel. Ambulatorium Gais: 0474/504400, gemeldet werden.

Dieser stellt nach erfolgter Leichenschau die Bestätigung des eingetretenen Todes aus.

Dann meldet in der Regel Dr. Oberhofer den Todesfall im Standesamt der Gemeinde und gibt dort auch die Bestätigung ab.

Sollte dies nicht der Fall sein, melden die Angehörigen selber den Todesfall im Standesamt der Gemeinde und geben dabei auch Bestätigung des Arztes ab.

Im Standesamt wird die Beerdigungsbewilligung ausgestellt, die im Pfarramt vor der Beerdigung abgegeben werden muss.



AUS DEN PFARREIEN

Ist der Angehörige im Krankenhaus verstorben, meldet die Krankenhausverwaltung den Todesfall der Gemeindeverwaltung. Die Beerdigungsbewilligung erhalten die Angehörigen vom Standesamt in Bruneck; sollten die Angehörigen den Leichenbestattungsdienst Kofler (Santifaller), Bruneck, Stuckstraße 7, Tel. 0474-411077, in Anspruch nehmen, besorgt dieser auch die Beerdigungsbewilligung.

Meldung im Pfarramt

Jeder Todesfall möge sofort auch im Pfarramt, Tel 0474/504115, gemeldet werden, damit in Absprache mit dem Pfarrer der Termin für das Begräbnis vereinbart werden kann. An Sonn- und Feiertagen finden keine Beerdigungen statt.

Sterbeglocke

Das Läuten der Sterbeglocke besorgt Herr Niederwanger Josef, "Krämerhof", Ulrich-von-Taufers-Straße 13, Tel. 0474/504107; deshalb möge man sich an ihn wenden.

Sterbegebet

Der Pfarrer sorgt dafür, dass in der Kirche am Schluss eines Gottesdienstes das Sterbegebet gebetet wird.

Partezettel

Partezettel können an der Anschlagtafel in der Kirche, nicht aber an der Kirchtür angebracht werden.

Vorbeter für die Seelenrosenkränze

Mair Josef, Lützelbacher Straße 13, Tel. 0474/504401
Reichegger Jakob, Johannesstraße 22, Tel. 0474/504177

Totengräber

Herr Astner Johann, Pranter Anger 13, Tel. 0474/504282, ist der Totengräber. Er möge rechtzeitig verständigt werden, damit ihm zum Machen des Grabes genug Zeit bleibt; der Grabplatz wird vom Präsidenten des Friedhofs Komitees zugewiesen.

"Schiedung"-Läuten

Für das "Schiedung-Läuten" am Begräbnistag ist der Mesner, Herr Hainz Alois, Gissestraße 45, Tel. 0474/504325, zuständig.

Leichenwagen

Für die Benutzung des Leichenwagens wende man sich an den Totengräber.

Sarg- und Kranzträger

Um die Sarg- und Kranzträger müssen sich die Angehörigen selber kümmern.

Gesang beim Sterbegottesdienst

a) Volksgesang

Wenn Volksgesang erwünscht ist, möge dies rechtzeitig mit dem Organisten, Herrn Stifter Johann, Wiesenweg 2, Tel. 0474/504202, besprochen werden.

b) Kirchenchor

Bezüglich der Mitwirkung des Kirchenchores möge man sich an die Obfrau des Kirchenchores, Frau Untergasser Heidi, Gissestraße 9, Tel. 0474/504233, oder an den Chorleiter, Herrn Michael Schwärzer, Untergasse 13, Tel. 0474/504158, wenden.

Gebühren

Für die verschiedenen Dienstleistungen fallen folgende Gebühren an:

Gebühr für	Zu entrichten an
Grabmachen	Totengräber



Läuten der Sterbeglocke

Mesnerdienst

Pfarrer – er gibt die Gebühren weiter.

Ministranten

Friedhofspflege

Pfarrer

Pfarrsender Sand in Taufers

Über den Pfarrsender Sand in Taufers können die Angehörigen einen Todesfall und den Beerdigungstermin bekannt geben. Der Pfarrsender verfügt über keine eigene Telefonnummer – die Angehörigen können sich an die Pfarre Taufers wenden, Tel. 0474/678060.

Gais, im März 2002

3. Friedhofserweiterung

Aus einem Schreiben von Pfarrer Franz Santer vom 11.12.2000 an die Gemeindeverwaltung: "Der Vermögensverwaltungsrat der Pfarre Gais möchte die Gemeinde Gais darauf aufmerksam machen, dass es notwendig ist, den Friedhof von Gais zu erweitern.

Dass Handlungsbedarf besteht, ergibt sich aus folgenden Zahlen:

Anzahl der bestehenden Gräber	241
Anzahl der noch möglichen neuen Gräber	12
Summe	253

Derzeitige Anzahl der Familien in Gais und Tesselberg: 540
(Stand Ende 1999)

Der noch verfügbare Platz für 12 neue Gräber wird schätzungsweise noch für drei Jahre reichen. Dann wäre man gezwungen, bestehende ältere Gräber zu entfernen, um neue Bestattungen durchführen zu können. Da eine solche Maßnahme in der Bevölkerung sicher wenig Verständnis finden würde, sollte man rechtzeitig aktiv werden, um in etwa drei Jahren durch die Friedhofserweiterung neue Flächen zur Verfügung zu haben.

Aus den oben angeführten Zahlen ergibt sich, dass nur etwa 45 % der Familien von Gais und Tesselberg über ein Grab in Gais verfügen. Durch die Erweiterung müsste also die bestehende Fläche auf ca. das Doppelte aufgestockt werden. Eine weitere Zunahme der Bevölkerung in den kommenden Jahren und Jahrzehnten ist dabei noch nicht berücksichtigt."

4. Gestaltung des alten Kirchplatzes

Der Pfarrgemeinderat hat im Frühjahr 2001 die Fraktionsverwaltung gebeten, dass sie den alten Kirchplatz neu gestalten möge, damit dieser Platz, der sich als "Asphaltwüste" präsentiert, etwas aufgewertet werde. Die Fraktionsverwaltung hat sich unser Anliegen zu eigen gemacht und umgehend Dr. Arch. Hans Schwärzer beauftragt, ein Projekt zu erstellen.

Dr. Architekt Hans Schwärzer schreibt im technischen Bericht: "Beim ‚alten Kirchplatz‘ handelt es sich um den ehemaligen Dorfplatz in Gais, ursprünglich direkt am Haupteingang zum Friedhof und zur Pfarrkirche und zentral gelegen zwischen dem Oberdorf und dem Unterdorf. Das ‚alte Schulhaus‘ (Bp. 3), nach der Kirche ehemals das zweitwichtigste öffentliche Gebäude der Ortschaft, dominiert den Platz.

Durch die Erweiterung des Dorfes in Richtung Norden hat dieser Platz seine Funktion als Dorfzentrum verloren, da wichtige öffentliche Gebäude wie Grundschule und Rathaus an anderer Stelle errichtet wurden und auch der Haupteingang zur Kirche und zum Friedhof verlegt worden ist.

Durch eine Neugestaltung soll dieser Ort wieder etwas aufgewertet werden, wobei es natürlich nicht möglich ist, seine ursprüngliche Bedeutung wieder herzustellen. Vorgesehen ist z.T. die Nutzung als Fußgängerbereich mit einigen Sitzgelegenheiten und am Rande als Parkplatz für die Besucher von Gottesdiensten und des Friedhofes.



AUS DEN PFARREIEN

Außerdem soll auf dieser Fläche der sogenannte ‚Kondukt‘, also der erste Teil der Begräbnisliturgie, stattfinden, bei Todesfällen im Unterdorf. Die Nutzung als Parkplatz ist als Übergangslösung zu betrachten bis zu dem Zeitpunkt, wo in der Nähe andere Parkmöglichkeiten bereitgestellt werden können. Es ist dann ein Sperren des Kirchplatzes für Autos durch einfache Maßnahmen wie z.B. das Anbringen einer Kette oder eines Parkverbotschildes jederzeit möglich...

Überlegt wurde auch eine Umgestaltung oder Verlegung des Dorfbrunnens. Die Entscheidung über eine solche Maßnahme wird jedoch verschoben, bis die Nutzung des ‚alten Schulhauses‘ geklärt ist... Die vorliegende Lösung ist bei einem Lokalausweis mit Vertretern der Gemeinde und Fraktion vereinbart worden.“

Die Fraktionsverwaltung stellte die notwendigen finanziellen Mittel für die Arbeiten bereit, und schon im März 2002 wurden die Arbeiten durchgeführt:

- Pflasterung einer Fläche von ca. 16 x 16 m² mit Porphyrwürfeln
- Ausführen einer Dränage an der Ostseite des „alten Schulhauses“
- Errichten einer Granitsäule mit Kreuz vor der Totenkapelle
- Einsetzen von sechs abnehmbaren Pollern mit Kette als Absperrung zwischen Fußgängerbereich und Parkplatz
- Anlegen eines Grünstreifens an der Mauer des Widumgartens
- Aufstellen von zwei Bänken und von einem Fahrradständer

Gleichzeitig wurden im Friedhof verschiedene Ausbesserungsarbeiten an den Gehwegen durchgeführt, die ebenfalls die Fraktionsverwaltung finanzierte.

Pfarrer und Pfarrgemeinderat sagen der Fraktionsverwaltung für ihr schnelles Handeln und für die volle Finanzierung der Arbeiten – Gesamtausgabe: 32.862,24 Euro – ein ganz aufrichtiges und herzliches Vergelt's Gott. Mit dem Dank verknüpfen wir auch die Bitte an die Fraktionsverwaltung, dass in absehbarer Zeit auch der restliche Teil des alten Kirchplatzes neu gestaltet werden möge.

Pfarrer und Pfarrgemeinderat bedanken sich auch für die finanzielle Unterstützung der Arbeit der Pfarrgemeinderates und für den großzügigen Beitrag für die Anschaffung von neuen Ministrantengewändern.

5. Diözese Bozen-Brixen: Seelsorgsplan 2002 – 2012 in Diskussion

a) Altersstruktur der Priester (Stand: 01.01.2001)

	Diözesanpriester	Ordenspriester	Insgesamt
bis 30 Jahre	07	02	09 = 01,49 %
30-39 Jahre	24	19	43 = 07,14 %
40-49 Jahre	21	15	36 = 05,98 %
50-59 Jahre	56	40	96 = 15,94 %
60-69 Jahre	141	83	224 = 37,20 %
70-79 Jahre	77	36	113 = 18,77 %
über 80 Jahre	59	22	81 = 13,45 %
Insgesamt	385	217	602

b) Priester unter 75 (Stand: September 2001)

	2002	2013	Veränderung
Diözesanpriester	285	174	- 39 %
Ordenspriester	170	129	- 24 %
Priester insgesamt	455	303	- 33 %

(Zwei Neupriester pro Jahr)



c) Priester in der Pfarrseelsorge (Stand: September 2001)

	2002	2013	Veränderung
Kooperatoren	34	15	- 56 %
Pfarrer	210	165	- 21 %
Priester insgesamt	244	180	- 26 %

d) Folgerungen

Im "Katholischen Sonntagsblatt", Nr. 44 vom 28.10.2001, äußert sich Bernhard Holzer, Leiter des Seelsorgsamtes, zu dieser Situation wie folgt:

"Konkret bedeutet das, dass die verschiedenen Dienste und Aufgaben der Seelsorge auf viele Schultern verteilt werden. Wir haben bei der Personal- und Raumplanung festgestellt, dass die Zahl der verfügbaren Diözesanpriester unter 75 Jahren bis 2012 voraussichtlich um rund ein Drittel abnehmen wird. Da ist eine neue Organisation der Pfarrseelsorge" – Südtirol hat 280 Pfarreien – "notwendig. Die Planung muss sich von der Frage leiten lassen: Wie können die zur Verfügung stehenden Personen verteilt und eingesetzt werden... In den Dekanaten werden Seelsorgeeinheiten gebildet. Eine solche Seelsorgeeinheit umfasst entweder eine große Einzelpfarrei, eine Pfarreiengemeinschaft oder einen Pfarrverband... In Seelsorgeeinheiten mit mehr als 3500 Einwohnern wird die Anstellung von hauptamtlichen Pastoralassistenten/-innen angestrebt." Selbstverständlich bleiben den Pfarrern weiterhin die Aufgaben vorbehalten, die an die Priesterweihe gebunden sind.

Bei der Bildung der Seelsorgeeinheiten sollen folgende Aspekte berücksichtigt werden:

- die voraussichtliche Zahl der verfügbaren Priester
- die Größe der Pfarreien
- die geographische Lage der Pfarreien
- die gemeindepolitische Zuordnung der Pfarreien
- die gesellschaftliche Struktur der Pfarreien.

Für unser Gemeindegebiet wird vorgeschlagen, aus den Pfarreien Gais, Uttenheim und Mühlbach-Tesselberg eine Seelsorgeeinheit zu bilden.

6. Informationsblatt des Bischöflichen Ordinariats Bozen-Brixen "8‰ für die Kirche ohne steuerliche Mehrbelastung"

In der "FF Südtiroler Wochenmagazin" ist in der Nummer 12 – 21, März 2002, ein Bericht unter dem Titel "Land der Spitzen-Gehälter" erschienen.

Aus diesem Bericht wird der Abschnitt wiedergegeben, der sich auf die Entlohnung des Klerus bezieht: "Bischof Wilhelm Egger tut es sicher nicht ums Geld. Wenn es stimmt, dass Spitzenpositionen nach Verantwortung entlohnt werden, dann sind seine 1300 bis 1400 Euro" (2.517.150 bis 2.710.780 Lire) "im Monat kein angemessenes Gehalt.

1997 hat die italienische Bischofskonferenz ein Punktesystem für die Besoldung der Priester festgelegt, das, je nach Dienstalder, von 1,5 bis 2,7 Millionen Lire reicht. Bei diesen Beträgen sind die Sozialabgaben schon abgezogen, nicht aber die Steuern. Der karge Gotteslohn kommt vom Diözesaninstitut für den Unterhalt des Klerus (Diuk), das dabei auf die acht Promille der Einkommensteuern zurückgreifen kann. Bedenkt man, dass viele Pfarrer mit 760 Euro" (1.471.650 Lire) "im Monat auskommen müssen, klingt der vorige Woche vom Diuk ergangene Aufruf, die Unterschrift für die acht Promille auf der Steuererklärung zu leisten, wie ein Notruf..."

Angaben aus dem Informationsblatt

"Im Jahr 2001 erhielt unsere Diözese aus diesem Fond insgesamt 7.503.185.000.- Lire. Diese Mittel wurden folgendermaßen verwendet":

52%	Priesterbesoldung (414 Priester insgesamt)	3.877.700.000
21%	Pastorale Dienste (Kultusausgaben und kirchliche Medien)	1.603.160.000



AUS DEN PFARREIEN

14%	Bauten der Pfarreien	1.033.000.000
11%	Diözesancaritas (Projekte, andere soziale Dienste, Verschiedenes)	820.921.000
01%	Pfarrhaushälterinnen (Rückvergütung von Sozialbeiträgen für 36 Pfarrhaushälterinnen)	84.500.000
01%	Für 14 Südtiroler Diözesanpriester als Missionare im Auftrag der Diözese	84.000.000

- "Mit Ihrer Steuererklärung können Sie wesentlich zur Finanzierung unserer Kirche beitragen.
- Ihre Unterschrift zugunsten der Katholischen Kirche auf der Steuererklärung genügt.
- Und das Beste daran ist: Das Ganze kostet Sie nur Ihre Unterschrift.
- Jede Unterschrift ist gleich viel wert, unabhängig vom steuerbaren Einkommen.

Zur Unterschrift sind alle Steuerpflichtigen berechtigt, d.h. auch alle jene, die nicht zur Abgabe einer Steuererklärung verpflichtet sind, weil sie lediglich Gehalts-/Pensionsbescheinigung Mod. CUD und eventuelle die Erstwohnung besitzen. Ausgenommen sind nur jene, die keinen Steuerabzug im Jahr 2001 hatten. So helfen Sie uns – durch Ihre Unterschrift"

7. Spaßgesellschaft - etwas zum Nachdenken

Auszug aus einer Predigt von Altbischof Reinhold Stecher zum Thema:
SPASSGESELLSCHAFT: NUR-VERGNÜGEN STATT FREUDE

"Es gibt nun einmal nichts Menschliches, das nicht verfälscht, verzerrt, übertrieben, korrumpiert oder gestört wird. Das gilt auch für die Freude und das kleinere oder größere Glück, das wir in dieser Welt erhoffen dürfen. Die Verflachung und Verfälschung der echten Freude übernimmt heute die Spaßgesellschaft. Sie ist die ausgeflippte Tochter der Wohlstandswelt. Sie ersetzt echte Freude mit ganzen Wellen von vordergründigem Nur-Vergnügen und Lärm. Sie muss sich immer neue Sensationen und Events einfallen lassen, um den Eindruck zu vermitteln, dass das Leben nur aus Spaß besteht und dass alles, was nicht unmittelbar Spaß macht, nichts wert ist. Und weil in diesen Branchen der Spaßgesellschaft viel schnelles Geld rollt, ist sie mächtig.

Das Menü der Spaßgesellschaft

Ich habe mir neulich das Wochenprogramm eines Privatfernsehsenders mit großer Reichweite durchgesehen, das für die allabendliche Berieselung zusammengestellt ist. Da haben wir's vor uns, das Menü der Spaßgesellschaft:

- Zur Vorspeise ein bisschen Wrestling oder einen Happen Radfahr-Doping
- dann eine leichte Quizprogrammuppe mit atemberaubenden Bildungsfragen
- zum Hauptgang ein gepfeffertes Sex-Steak mit Erotik-Remoulade oder Brutal-Ketchup
- zum Nachtisch einen Ballermann-Schmarrn und ein reiches Käsesortiment aus allen Bettgeschichten der Königshäuser und der Starwelt
- zum Drüberstreuen einen hochprozentigen Weltraumhorror-Schnaps

Und alles serviert mit der Tafelmusik der Werbung, die uns daran erinnert, was uns alles noch zum vollkommenen Glück fehlt.

Das ist modellhaft das Menü der Spaßgesellschaft. Und man bekommt ein unangenehmes Gefühl, wenn man bedenkt, dass dies für viele Menschen das einzige Futter für Herz und Geist ist. Es ist das Spiel mit dem ungebremsten Habenwollen und dem hemmungslosen Genießenwollen, das geschickte Manipulieren der Tastatur der Triebe, die Inszenierung eines hektisch-grellbunten bilderjagenden Vordergrund.

Sagen wir lieber nicht, sie könne uns nichts anhaben, die Spaßgesellschaft. Sie verspricht ja weitgehend mühelosen Genuss. Sie braucht nur etwas Geld und einen Knopfdruck, und wir können sie in unseren privaten Raum holen. Und so kann sie sehr wohl hintergründig unsere Einstellung zum Leben, zur Arbeit und zur gesunden Mühe des Daseins beeinflussen. Vermutlich hat sie auch etwas mit unserer schwindenden Frustrationstoleranz zu tun, so dass wir immer weniger aushalten und davor zurückschrecken, uns durch das Unangenehme durchzu- beißen.



Vergnügen und Freude decken sich nicht

Es ist der Mühe wert, uns dieser geheimen Macht in unserer Gesellschaft bewusst zu werden. Es gehört zur Bildung im tiefsten Sinn des Wortes, solche Wellen des Zeitgeistes zu erkennen und sie mit einer Bugwelle zu durchschneiden. Es gibt sicher ein ganz legitimes Bedürfnis nach Vergnügen und Unterhaltung. Aber darüber darf man nicht vergessen, dass das eigentliche Glück, die Freude im Vollsinn, weder ein Jagdwild noch eine Ware ist. Das Glück ist eine Zugabe, die Freude ein von Zeit zu Zeit überraschendes Geschenk. Die Freude hat tiefe Wurzeln. Freude und Amüsements decken sich nicht:

- Das Amüsement begnügt sich mit dem Augenblick, die Freude überstrahlt das Gestern und Morgen.
- Das Amüsement kann man kaufen, die Freude hat immer die Schleife des Geschenks.
- Das Amüsement hat mehr mit Befriedigung zu tun, die Freude mit dem Glücklichein.
- Im Vergnügen lebt der Mensch "in sich hinein", mit der Freude "über sich hinaus".
- Amüsement vertreibt die Zeit, Freude erfüllt sie.
- Wenn sich das Amüsement vom Sessel erhebt, setzt sich gleich Langeweile drauf. Die Freude macht der Dankbarkeit Platz.
- Vergnügen bietet Ablenkung, Freude motiviert."

29. Juni 2003 – Herz-Jesu-Sonntag: "Tag der geistlichen Berufe" der Pfarre Gais

Die Vereine und Organisationen von Gais werden ersucht, für diesen Tag keine Veranstaltungen vorzusehen. Danke!

Zum Schluss sei noch ein Wunsch ausgedrückt: Pfarrer und Pfarrgemeinderat möchten regelmäßige Kontakte mit den Pfarrangehörigen herstellen und pflegen. Die Pfarrangehörigen werden deshalb aufgefordert, Wünsche, Kritik, Vorschläge usw. vorzubringen. Dies kann erfolgen:

- a) Pfarrer oder die Mitglieder des Pfarrgemeinderates können persönlich angesprochen werden.
- b) In schriftlicher Form können Wünsche, Anliegen, Vorschläge in den Briefkasten geworfen werden, der am Pfarrheim beim Eingang zum kleinen Pfarrsaal angebracht ist.

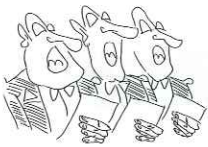
Vorsitzender, Albert Forer

PFARRE MÜHLBACH

Kreuzgang nach Schloss Neuhaus



Der Kreuzgang der Mühlbacher am Pfingstsonntag nach Schloss Neuhaus wurde im Jahr 1863 erstmals erwähnt. Dieser "verlobte Kreuzgang" hat – wie im ersten Verkündbuch vermerkt ist – seinen Ursprung darin, dass einige verlobte Paare zu einem Bittgang nach Schloss Neuhaus aufbrachen. Dieser viel geschätzte Brauch ist bis heute erhalten geblieben und stellt für alle Teilnehmer immer wieder ein großes Erlebnis dar. Um 6 Uhr früh startet der Kreuzgang bei der Kirche in Mühlbach Richtung Neuhaus, wo in der Kapelle ein feierlicher Gottesdienst abgehalten wird. Im Anschluss an die Messe stärken sich die Teilnehmer bei einer Jause im Schlossgasthof. Nach kurzer Rast geht es dann wieder hinunter nach Gais, wo beim "Brunnerkreuz" die Auflösung des Bittganges stattfindet.



FREIWILLIGE FEUERWEHR GAIS

100 Jahre Feuerwehr Gais: 1902 - 2002

Pustertaler Bote, 8. August 1902

— Gais, 8. August. (Feuerwehrgründung.) Wie fast sämtliche Gemeinden der Umgebung eine freiw. Feuerwehr besitzen, soll nun auch unsere Gemeinde bald mit einer solchen beglückt werden. Am 3. ds. fand beim Wiesemann die konstituierende Versammlung statt, an der drei Mitglieder der Brunecker und zwei der Dietersheimer Feuerwehr nebst 35 Männern der Gemeinde Gais, die sämtlich ihren Beitritt erklärten, teilnahmen. Nach der Begrüßung legte der Vorsitzende, Herr Anton Mariner von Bruneck, Bezirksfeuerwehr-Obmann, Zweck und Nutzen einer Feuerwehr dar, worauf Köschinspektor Herr Lehrer Reichegger von Dietersheim die Statuten verlas und erklärte. Dann folgte die Wahl des Feuerwehrausschusses, aus welcher mit großer Mehrheit hervorgingen: Franz Mairhofer, Mair, als Feuerwehrhauptmann, Franz Schwärzer, Schmid, als dessen Stellvertreter; Hochw. Herr Kooperator Franz Siebl als Schriftführer; Herr Vinzenz Ebner, Besitzer des Bades Neuhaus, als Kassier; Herr Lehrer Franz Niedervanger als Zeugwart. Nach den Toasten auf die neue Kollegin von Seite der fremden Gäste und des Dankes an diese von Seite der Gemeinde forderte der Vorsitzende zur strammen Disziplin auf und schloß die Versammlung, die zweieinhalb Stunden gewährt hatte. Mögen sich nun recht bald auch Mittel finden zur Anschaffung von Geräten; daß die Feuerwehr aber selbst dann nicht zu oft ihres ernstes Amtes waltend müße, das füge Gott!



Der Festwagen zum 100-jährigen Bestehen der Feuerwehr von Gais

Die Freiwillige Feuerwehr Gais feierte am 25. und 26. Mai 2002 ihr 100-jähriges Bestehen. Die Feierlichkeiten begannen am 25. Mai mit einem Unterhaltungsabend. Am Sonntag, den 26. Mai

2002 versammelten sich die Feuerwehrmänner von Gais, die Patinnen der Wehr, die Ehrengäste, die Musikkapelle Gais und die Abordnungen aus Scheifling (Steiermark), Jestetten (Deutschland) und der Nach-

barwehren sowie die Fahnenabordnungen der Feuerwehren des Abschnitts Tauferertal und der Nachbarwehren Aufhofen, St. Georgen und Bruneck vor dem Feuerwehrhaus.

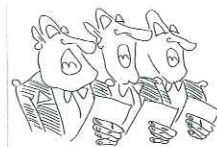


Gemeinsamer Aufmarsch zur Pfarrkirche

Es folgte der gemeinsame Aufmarsch zur Pfarrkirche von Gais, wo Pfarrer Franz Santer den Jubiläumsgottesdienst gestaltete.

Im Anschluss an den Gottesdienst begaben sich alle zum Festzelt, wo die offiziellen Feierlichkeiten stattfanden.

Nach der Aufstellung der Fahnenabordnungen begann die Feier mit einem Musikstück, das von der "Böhmischen" von Gais dargebracht wurde, die mit ihren musikalischen Einlagen viel zum guten Gelingen der Feier beigetragen hat. Anschließend erfolgte die Begrüßung durch



den Kommandanten Hofer Andreas und im Anschluss daran die Ansprachen der Ehrengäste: Bürgermeister Max Brugger, Landesrat Hans Berger, Josef Duregger als Vertreter der Fraktionsverwaltung, Landesfeuerwehrpräsident Christoph von Sternbach, Bezirkspräsident Anton Schraffl, Bezirksinspektor Herbert Thaler und die Kommandanten der Feuerwehren Scheifling und Jestetten. Zum Abschluss des offiziellen Teils fasste Manfred Brugger im Namen der Feuerwehr Gais die Chronik der letzten hundert Jahre zusammen.



Die Fahnenabordnungen der einzelnen Feuerwehren



Die Jubelwehr. In der ersten Reihe: Albert Laner, Johann Marcher, Kommandant Andreas Hofer (von links)

Nach dem gemeinsamen Essen erreichte das Fest mit einem historischen Umzug, der von Hartmann Polt gestaltet wurde, seinen Höhepunkt:

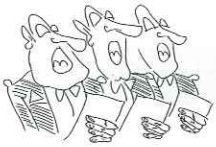
**100 Jahre
Freiwillige Feuerwehr Gais:**

**Historischer Umzug
26. 05. 2002**

REIHENFOLGE

- 1) Reiter in Uniform wie Hl. Florian auf alter Fahne
- 2) Festwagen – 100 Jahre Feuerwehr Gais
- 3) Musikkapelle der Beruffeuerwehr Innsbruck
- 4) Fahnenabordnung mit der alten Fahne
- 5) Ausschuss wie bei der Gründung – mit Trompeter
- 6) Alte Pumpe – Grassmair
- 7) Kirchenpumpe
- 8) Ulmapumpe mit Traktor
- 9) Haspel-Karren und Schläuche mit Buggelpumpe
- 10) Musikkapelle Uttenheim
- 11) Festwagen mit Kehlburg
- 12) Fahnenabordnung mit neuer Feuerwehrfahne
- 13) Die heutige Feuerwehr
- 14) Kutsche mit Patinnen
- 15) Die heutigen Einsatzfahrzeuge
- 16) Stocksteigerleiter der Feuerwehr Jestetten (D)
- 17) Feuerwehr Scheifling (Steiermark)
- 18) Musikkapelle Gais

REIHENFOLGE



AUS DEM VEREINSLEBEN

Besonders beeindruckend war die im Anschluss an den Umzug stattfindende Schauübung der Wehrmänner, welche teilweise bereits bei der 50-Jahr-Feier im Jahr 1952 Mitglieder der Gaisinger Feuerwehr gewesen waren.

Pustertaler Bote, 24. Oktober 1902

— **Neue Spritze.** Die vor kurzer Zeit gegründete freiwillige Feuerwehr in Gais besetzte bei der bestrenommierten Firma F. Grafmayer in Witten eine Landfahrerspritze, welche letzter Tage an ihrem Bestimmungsorte eintraf und in nächster Zeit einer eingehenden Probe unterzogen und sodann von der Feuerwehr übernommen werden wird. Das neue Löschgerät kostet K 1400.



Schauübung der Senioren der FF Gais ...



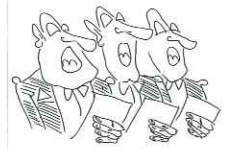
... auf dem Windscharplatz

Nach den Konzerten der Musikkapelle Uttenheim und der Feuerwehrkapelle Innsbruck spielten zum Abschluss noch die bekannten "Ursprung Buam" aus dem benachbarten Zillertal zum Tanz auf.

Die Feuerwehr Gais möchte bei dieser Gelegenheit allen Wehrmännern, welche bei den Vorbereitungsarbeiten kräftig mitgeholfen haben, herzlich danken. Ein besonderer Dank geht außerdem an alle

freiwilligen Helfer und an die Bevölkerung von Gais, welche zum guten Gelingen dieser 100-Jahr-Feier beigetragen haben.

Andreas Hofer, Kommandant



MUSIKKAPELLE GAIS



Die Musikkapelle Gais besteht zur Zeit aus 10 Musikantinnen, 30 Musikanten, 4 Marketenderinnen, dem Fähnrich und dem Kapellmeister Kircher Peter. Wir sind auch sehr stolz sagen zu können, dass wir heuer im Herbst 28 Jungmusikanten in der Musikschule haben.

Wie jedes Jahr haben wir auch heuer wieder ein großes Programm vor uns. Mit 11 religiösen und 17 weltlichen Ausrückungen stehen wieder einmal viele Probenbesuche bevor. Trotz aller Mühe lassen wir uns aber die "FREUDE AM MUSIZIEREN" nicht nehmen. Mit diesem Leitsatz "FREUDE AM MUSIZIEREN" haben der Obmann Agstner Wolfgang und die Jugendleiterin Stifter Oberhuber Ulrike am 06.04.02 die Volksschule in Gais besucht und den Schülern/Innen dieses schöne und sehr wertvolle Hobby ein bisschen schmackhaft gemacht. Wir hofften,

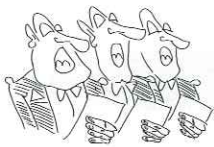
dass sich der eine oder andere dafür begeistern lässt und mit Freude konnten wir nach diesem Besuch in der Volksschule 9 begeisterte Jungmusikanten in der Musikschule vormerken.

Ebenfalls hoffen wir, dass auch Sie bei unseren Auftritten und Konzerten den Alltag vergessen und sich durch die Musik ein bisschen verzaubern lassen.



Joachim Untergasser im Kreis junger Musikantinnen und Musikanten

Ulrike Stifter Oberhuber



TOURISMUSVEREIN GAIS – UTTENHEIM

Tourismus zeigt steigende Tendenz

Auf ein arbeitsreiches und erfolgreiches Jahr konnte Präsident Manfred Reichegger bei der Vollversammlung am 12. April im neuen Saal des Sozialzentrums in Gais zurückblicken. Im Fremdenverkehrsjahr 2000 / 2001

standen den Gästen in der Gemeinde Gais 1.241 Betten zur Verfügung. Sie waren im Durchschnitt insgesamt an 136 Tagen, die gastgewerblichen Betten sogar an 155 Tagen belegt. Die Ankünfte stiegen von 27.900 auf

30.309. Das entspricht eine Steigerung von 8,4%. Ein Plus gab es auch bei den Nächtigungen zu verzeichnen, sie nahmen um 3,5% zu. Lediglich die Aufenthaltsdauer ging minimal von 5,9 auf 5,6 Tage zurück.

Statistik Nächtig.	Gais		Uttenheim		Mühlbach-Tb.		Gemeinde	
Winterhalbjahr								
Gastgew. Betriebe	33.269	12%	32.298	-5,2%	3.817	48%		
PZV	1.477	7%	1.693	17%	380	691%		
Summe	34.746	11%	33.991	-4,3%	4.197	37,5%	73.056	5,5%
Sommerhalbjahr								
Gastgew. Betriebe	47.083	-0,5%	35.268	-0,9%	7.330	28%		
PZV	2.808	7,8%	4.728	19%	212	120%		
Summe	49.891	-0,1%	39.996	1,1%	7.542	29%	97.645	-1,5%

Fremdenverkehrsjahr 2000/2001

170.701	3,5%
---------	------

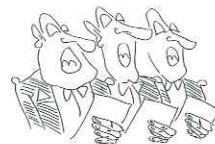
Bei den Neuwahlen in April 02 wurden der Vorstand und die Kassarevisoren für die nächsten vier Jahre gewählt bzw. bestätigt. Aufgrund

der Einstellung der privaten Zimmervermietung hat sich Vorstandsmitglied Herr Plaikner Ernst nicht mehr für eine Neuwahl zur Verfügung

gestellt. An seine Stelle wurde Frau Sylvia Lindinger vom Gasthof Mondschein in Uttenheim von der Vollversammlung in den Vorstand gewählt.

Der Vorstand besteht aus folgenden Mitgliedern:

Vertreter gewerbliche Betriebe Gais	Frau Edith Innerhofer, Hotel Innerhofer
Vertreter gewerbliche Betriebe Gais	Frau Katharina Kronbichler, Residence Wiesemannhof
Vertreter PZV Gais	Herr Anton Mairhofer, Winkler-Hof
Vertreter gewerbliche Betriebe Utt.	Herr Manfred Reichegger, Hotel Reichegger, Uttenheim
Vertreter gewerbliche Betriebe Utt.	Herr Bernhard Seeber, Pension Uttenheimer Hof
Vertreter PZV Uttenheim	Frau Sylvia Lindinger, Gasthof Mondschein, Uttenheim
Vertreter Bergfraktion Mühl/Tess.	Frau Annelies Lahner, Hotel Lahner, Tesselberg
Vertreter Kaufleute bzw. Wirtschaft	Herr Werner Seeber, Firma Südtirol Fenster
Von Rechts wegen für die Gemeinde	Herr Bürgermeister Max Brugger
Von Rechts wegen für den HGV	Herr Franz Kronbichler, Hotel Windschar



Interessantes:

Marktforschung

Nächtigungszahlen alleine sagen aber nur etwas über die Zeit aus, aber wenig über die tatsächliche Wertschöpfung. Die Tendenz gehe hin zum Kurzurlaub, in dem der Gast allerdings bereit ist etwas mehr auszugeben.

in Österreich

Die Freude am Reisen haben sich die Österreicher auch im für den Tourismus schwierigen Jahr 2001 nicht verderben lassen. Rund 15 Mill. Österreicher über 15 Jahre fuhren im Vorjahr in den Urlaub, was einer Zunahme von 8,2 Prozent gegenüber dem Jahr davor entspricht. Besonders von Oktober bis Dezember schien es einen Nachholbedarf zu geben. Die Österreicher traten um vierten Quartal 2001 rund 22,3 Prozent mehr Urlaubsreisen an als im Vergleichsquartal des Vorjahres. Die Mehrzahl aller Urlaubsreisen - nämlich 8,3 Mill. oder 55,3 Prozent - wurden im Inland verbracht. Rund 10,57 Mrd. Euro gaben die Österreicher 2001 für Urlaube aus, davon blieben 2,95 Mrd. Euro im Inland, 7,62 Mrd. Euro flossen ins Ausland. Wer 2001 im Inland verreiste, buchte vor allem Kurztrips mit bis zu drei Übernachtungen. Ihr Anteil betrug 2001 rund 61 Prozent der Inlandsreisen.

Tourismusverband Crontour

Es war notwendig und an der Zeit, den schon seit Jahren angestrebten Weg, zu Südtirols werbestärkstem Tourismusverband Crontour zu wechseln, endlich geschafft zu haben. Die Crontour wird zusammen mit der Südtiroler Marketing Gesellschaft, von deren neuer Geschäftsführung wir uns positive Impulse erwarten, versuchen uns am Markt neu und besser zu positionieren um Potenziale, die es auch auf unseren Hauptmärkten noch gibt, besser auszuschöpfen. Es gilt auch neue Infrastrukturen zu schaffen, interessante Gastronomie, Kultur und Veranstaltungen anzubieten, Dienstleistungen zu verbessern und Qualität in den Vordergrund zu stellen.

Marketingprogramm der Ferienregion Kronplatz

Das Marketingprogramm für das Geschäftsjahr 01/02 muss sich nach dem vorgegebenen finanziellen Rahmen richten und setzt auf Kontinuität. Die Tätigkeit ist in großen Zügen eine Fortsetzung der bisherigen Arbeit. Dabei wird das Hauptaugenmerk auf die Konsolidierung der Hauptmärkte Italien und Deutschland gerichtet werden, ohne aber die für die Ferienregion oder einzelne Mitgliedsorte wichtigen Zweit- oder Drittmärkte wie Belgien, die Schweiz, Kroatien/Slowenien und Holland zu vernachlässigen und Hoffnungsmärkte wie beispielsweise England und den Osten zu bearbeiten. Dies kann und muss in Zusammenarbeit mit unseren Betrieben und der SMG erfolgen.

Medien- und Öffentlichkeitsarbeit werden auch im kommenden Jahr zu den Arbeitsschwerpunkten zählen. Neben der traditionellen Pressearbeit soll das Sponsoring von TV-Sendungen im Auge behalten werden, da der Werbeeffekt derartiger Sendungen in der Regel überaus positiv ist.

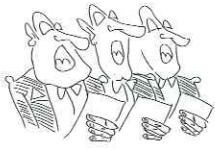
Das Büro der FR Kronplatz ist erneuert worden bzw. insbesondere Telefonzentrale und EDV-Anlage wurden modernisiert. Ziel ist es ein Call- und Service Center, sowie mittelfristig eine Reservierungszentrale einzurichten, wie auch allfällige Hotelkooperationen zu betreuen.

Wandern

Der TV setzt sich jedes Jahr zum Ziel Wanderwege, Parkanlagen, Fahrradwege usw. in Stand zu halten und zu pflegen. Der bevorzugte und auch im Winter sehr viel begangene Wanderweg von Gais zum Schloss Neuhaus führt über eine ca. 30 m lange Brücke, die in einem äußerst schlechten Zustand ist und in den vergangenen Jahren immer wieder notdürftig repariert wurde. Damit ein gesicherter und ungefährlicher Übergang im äußerst steilen und felsigen Gelände gewährleistet ist, bedarf es dringend einer neuen Holzkonstruktion. Diese Gefahrenquelle für Gäste und Einheimische wird in diesem Jahr beseitigt. Für die finanzielle Unterstützung möchten wir uns hiermit bei der Fraktionsverwaltung von Gais herzlichst bedanken.

Wasser

An warmen und sonnigen Sommertagen sind in Südtirol alle Badeseen ein Anziehungspunkt für all jene, die Erfrischung suchen. Auch in Gais strömen Scharen von Hitzegeplagten zur "Baggalocke". Unser Anliegen ist es, dass Gäste und Einheimische eine gepflegte und saubere Liegewiese und eine gute Wasserqualität vorfinden. Es werden regelmäßig in Abständen von zwei Wochen Kontrollen und Analysen durchgeführt und die Einhaltung der Grenzwerte überwacht.



AUS DEM VEREINSLEBEN

Seefest 2001

Im Gegensatz zum Dauerregen im Jahr zuvor, konnte diesmal die Veranstaltung bei schönem Wetter, aber frostigen Temperaturen durchgeführt werden. Glück im Unglück hatte Agstner Martin, der mit seinem Paragleiter beim Landeanflug in die Locke in einen Baum stürzte und sich erheblich verletzte.

Großartige Arbeit wurde auf der Pirateninsel geleistet. Die jungen Festbesucher kamen dort auf ihre Kosten. Die gute Vorbereitung bei den Essensständen hatte einen reibungslosen Ablauf zur Folge, die kulinarischen Gerichte wurden vielerseits gelobt. Auch das musikalische Angebot ließ an allen drei Tagen keine Wünsche offen. Besonders die Professionalität der Landecker Stadtkapelle fand bei Einheimischen, Gästen und Blasmusikfreunden großen Zuspruch.

Erstmals in Gais wurde ein großes Feuerwerk gezündet, das von den vielen Festbesuchern begeistert aufgenommen wurde. Insgesamt waren 160 zum größten Teil freiwillige Helfer im Einsatz; dafür sei auf diesem Wege auf das Herzlichste gedankt.

Tourismusvereine im Test

Viele Südtiroler Tourismusvereine müssen am Telefon professioneller werden und e-mails schneller beantworten. Mit dieser Anregung warten Studenten der Tourismusfachhochschule Bruneck auf. Sie haben sich als potenzielle Gäste ausgegeben und Südtirols Tourismusvereine im Fremdenverkehrsjahr 2001 heimlich getestet. Und sie haben Lust auf mehr gemacht.

Auf die Präsentation von individuellen Ergebnissen und möglicherweise auf eine Rangliste der besten und schlechtesten Tourismusvereine hatten angesichts des reißerischen Veranstaltungstitels "Wie gut sind Südtirols Tourismusvereine?" insgeheim viele Touristiker gehofft. So etwas war aber nie der Sinn der Untersuchung – auch deshalb nicht, weil sie nicht vollständig alle Südtiroler Tourismusvereine erfasste. Sinn sei es gewesen, einen Denkanstoß für die Tourismusvereine zu geben. Das Ergebnis kann in einem einfachen Satz zusammengefasst werden: Alles in allem scheinen Südtirols Tourismusvereine gut zu funktionieren - sie könnten es aber noch weit besser tun.

Dass Südtirols Vereine und Verbände mit der Konkurrenz anderer Orte durchaus mithalten können, haben die folgenden Ergebnisse der Klassenbesten ergeben:

- Vor Ort - also direkt am Informationsschalter – hat Mals von allen 31 untersuchten Tourismusvereinen den besten Eindruck hinterlassen.
- Den besten Telefonservice haben hingegen Bruneck und St. Anton.
- Den vorbildlichsten Internet-Auftritt müssen sich die Tourismusverbände Eisacktal, Crontour, Vinschgau, Meran 2000, St. Anton, Innsbruck und Trient teilen.
- Schriftliche Anfragen beantworten der Tourismusverband Eisacktal und der Tourismusverein Gais-Uttenheim am besten.

Bleibt abzuwarten, wann die ersten Zimmervermieter anonym getestet werden.

Für die Zukunft gilt es stets das Erscheinungsbild der Fraktionen zu verbessern. Als Beispiele gelten eine einladende Weihnachtsbeleuchtung am Dorfeingang und im Zentrum, die jahrelang diskutierte Verkehrsberuhigung und Errichtung der Gehsteige, der Ausbau der Dorfeinfahrt und die Errichtung eines Saales für größere Veranstaltungen in Gais

Abschließend sei all jenen gedankt, die sich bemühen, die Tourismuswirtschaft zu unterstützen. Ich wünsche allen Gastwirten und Zimmervermietern viel Gesundheit und Kraft, damit sie noch lange im Tourismus aktiv bleiben. Mit dem Dank verbinde ich auch die Bitte um eine weiterhin gute Zusammenarbeit mit den Vereinen, Kommunikation, gegenseitige Abstimmung und konkrete Vorstellungen.

Tourismusverein
Gais-Uttenheim
Mühlbach-Tesselberg

Ossi Mairhofer